



## Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre

Internetportal: <http://www.zwangsheirat.de>

Newsletter 2/09 - November 2009

- \* **In eigener Sache**
- \* **Im Brennpunkt: Zwangsheirat**
  - Koalitionsvertrag sieht Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen von Betroffenen von Zwangsheirat vor - Kinderheirat - Niederlande erwägen Strafe für Zwangsheirat - Literaturempfehlung - Der besondere Link
- \* **Fünf Fragen an die Bereichsleiterin der Schutz Einrichtung "Rabea", Antje Leitheiser**
- \* **Literatur/Materialien:**
  - Leitfaden gegen Ehrverbrechen des "Netzwerkes gegen Gewalt", Hessen
  - Dokumentation der Fachtagung "Migrantinnen und ihr Recht auf Selbstbestimmung"
  - Informationskoffer für die präventive Arbeit GEGEN Zwangsheirat
- \* **Wissenswertes**
  - UTAMARA startet Telefonberatung für Migrantinnen -
  - Neue Schutz Einrichtung in London - Einzige Hotline in London ist gefährdet
- \* **Apropos: Mythos Jungfräulichkeit**

### In eigener Sache - Zeit, Bilanz zu ziehen

Ein Jahr ist vergangen, ein Jahr, in dem die Idee "Koordinierungs- und Beratungsstelle zum Thema Gewalt im Namen der Ehre" allmählich Gestalt angenommen hat und ihr Gesicht ab Juli 09 schließlich im Internetportal [www.zwangsheirat.de](http://www.zwangsheirat.de) präsentieren konnte. Wir wollen uns nicht zurücklehnen, sondern weitermachen und haben die BesucherInnen unserer Internetseite um ihre Meinung gebeten.

Den Informationsgehalt fanden 38% sehr gut und mit gut bewerteten die restlichen 62%.

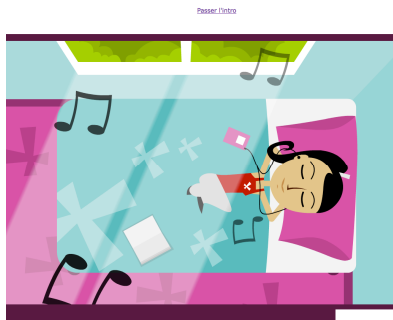
38% fanden die Informationen über Zwangsheirat und "Ehrenmord" sehr gut, für Materialliste und Beratungsstellen entschieden sich jeweils 23%, für Aktuelles/Newsletter 15%.

Fast die Hälfte der BesucherInnen führten berufliche Interesse zu unserer Seite.

Das Ergebnis ermuntert uns, über Erweiterungen nachzudenken, nach Lebendigkeit zu streben.

Ihre Meinung und ihre Anregungen sind uns immer willkommen!

## Im Brennpunkt: Zwangsheirat



### Koalitionsvertrag sieht Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen von Betroffenen von Zwangsheirat vor

Die neuen Regierungsparteien haben sich im Vertrag auf folgende Regelung geeinigt:

„Zwangsverheiratung ist eine Verletzung unseres freiheitlich-demokratischen Werteverständnisses und eine eklatante Menschenrechtsverletzung. Im Kampf gegen Zwangsehen werden wir einen eigenständigen Straftatbestand für Zwangsheirat einführen. Die zivil- und aufenthaltsrechtlichen Nachteile aus solchen Straftaten werden wir unter dem Gesichtspunkt des Opferschutzes beseitigen (insbesondere Rückkehrrecht) und die Beratungs-, Betreuungs- und Schutzangebote verbessern.“



### Kinderheirat

Im Oktober diesen Jahres veröffentlichte *UNICEF* die erste umfassende Bestandsaufnahme zu Kinderrechtsverletzungen weltweit. Ein Kapitel ist der "Kinderheirat" gewidmet und wartet mit erschütternden Statistiken auf: Jedes dritte Mädchen in Entwicklungsländern wird als Kind verheiratet. In den Ländern Niger, Tschad und Mali liegt der Anteil der Kinderheiraten sogar bei über 70 Prozent, in Bangladesch, Guinea und der Zentralafrikanischen Republik sind es mehr als 60 Prozent.

Bericht „Progress for Children“ zum Herunterladen:  
<http://www.unicef.de/index.php?id=6857>



### Recht - Europa

Niederländisches Justizministerium erwägt Maßnahmen gegen Zwangsheirat Amsterdam. Vor allem Mädchen marokkanischer oder türkischer Herkunft kehrten oft aus den Ferien in der Heimat ihrer Eltern nicht mehr zurück in die Niederlande.

Nach bisherigem Recht werden nur diejenigen strafrechtlich verfolgt, die mit der Zwangsverheiratung auch gegen das Recht im Herkunftsland verstoßen. Die vorgesehene Gesetzesänderung würde Zwangsverheiratung unabhängig von der Provenienz ahnden. (dpa, 18.11.2009)



### Literatur zum Thema

#### Filiz Sütcü: Zwangsheirat und Zwangsehe. Falllagen, rechtliche Beurteilung und Prävention

Filiz Sütcü ist Anwältin. Ihre Erfahrungen mit den überwiegend türkischenstammigen MandantInnen, oft aus Familien, "die ihr Verhalten nach den Traditionen und Gebräuchen ausrichten" haben ihr Idee und Grundlage für ihre Dissertation geliefert. So geht sie in ihrer Untersuchung den rechtlichen Hintergründen für die Praxis der "sehr frühen Verheiratung der Töchter und auch sonst sehr fremdbestimmten Lebensform türkischer Frauen in traditionsbewussten Familien" nach. Neben den rechtlichen Aspekten in Deutschland und in der Türkei interessiert sie, inwiefern diese Lebensformen und Verhaltensmuster von religiösen Vorschriften getragen werden. Ein weiterer und wesentlicher Themenkomplex beschäftigt sich mit Begriffsdefinitionen von Zwangsheirat und der Abgrenzungsproblematik zu arrangierter Ehe.

Peter Lang, Frankfurt am Main 2009

#### **Interview mit Filiz Sütcü in der Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung über die Flucht aus der Zwangsehe:**

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/916/492275/text/>



Der besondere Link:  
[www.mariageforce.fr](http://www.mariageforce.fr)

## Fünf Fragen an die Bereichsleiterin von „Rabea“. Antje Leitheiser

**TDF:** Aus finanziellen Gründen musste „Rabea“, die einzige spezialisierte Zufluchtstätte für junge Migrantinnen in NRW, 2006 schließen. Seit einigen Monaten können sich betroffene Frauen wieder an „Rabea“ wenden. Welches Kunststück mussten Sie anwenden, um die beiden Plätze mit Intensivbetreuung zu organisieren?

**A. Leitheiser:** Ich denke nicht, dass wir in diesem Fall von Kunststück reden sollten. Die Einrichtung hat sich bereits in der Zeit vor 2006, aber auch nach 2006 bis zum jetzigen Zeitpunkt mit inhaltlichen Fragestellungen zum Thema Rabea befasst. Für die konkrete Schaffung der beiden Plätze brauchte es ein reflektionsfähiges, mutiges, interkulturell kompetentes Team. Gemeinsam mit diesem Team, großem Engagement der Gesamteinrichtung, der Unterstützung des LWL, war es an der Zeit mit diesem „Thema“ wieder in die Öffentlichkeit zu gehen.

**TDF:** Bei „Rabea“ finden junge Frauen bis zum Alter von 21 Jahren Zuflucht. Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Finanzierung der Unterbringung und der Betreuung junger Volljähriger?

**A. Leitheiser:** Unsere Erfahrungen in diesem Kontext unterscheiden sich nicht wesentlich von anderen Fallgestaltungen in der Jugendhilfe. Es ist sicher schwierig, dennoch ist es mit einer inhaltlich schlüssigen Begründung möglich Hilfen auch über das 18. Lebensjahr hinaus zu erhalten. Es gilt also jeden Einzelfall zu betrachten, ohne zu polemisieren. Entscheidungen müssen auch bei Migrantinnen einzelfallbezogen getroffen werden.

**TDF:** Was macht eine Intensivbetreuung aus? Welche Qualifikation benötigen die BetreuerInnen?

**A. Leitheiser:** Die Intensivbetreuung beinhaltet neben einem erhöhten Personalschlüssel, alle Aspekte, die für eine förderliche Entwicklung der Mädchen und jungen Frauen notwendig sind. Eine pauschale Antwort ist demnach gar nicht möglich. Sicher geht es bei den zu uns kommenden Mädchen und jungen Frauen um Menschen die traumatische Erfahrungen gemacht haben. Das LWL - Heilpädagogische Kinderheim Hamm ist eine Einrichtung, die in diesem Bereich über viel Erfahrung verfügt. Diese Erfahrungen in der Gesamteinrichtung zu bündeln und auch für Rabea zu nutzen, macht u. E. die Intensivbetreuung aus. Wesentlich ist hierbei, dass wir therapeutische Unterstützung anbieten, diese aber nicht zur Bedingung machen, sondern eher damit beginnen den Mädchen ein „normales“ Leben zu ermöglichen.

Die wesentliche Kompetenz der Betreuerinnen ist hierbei interkulturelle Kompetenz. Das bedeutet Wissen, jedoch nicht automatisch auch Verständnis. Wenn man bedenkt, dass auch in Europa Zwangsehen, Misshandlungen Morde vor noch gar nicht so langer Zeit eine Rolle gespielt haben, z. T. noch heute spielen.

Eine weitere wesentliche Kompetenz ist sicher auch Mut - nicht Leichtsinn, die Kolleginnen, die in diesem Kontext arbeiten haben sich sehr bewusst dazu entschieden.

**TDF:** Die Mädchen und jungen Frauen, die bei „Rabea“ aufgenommen werden, haben sich aus schwerwiegenden Gründen von ihrer Familie lösen müssen und begeben sich in ein Leben in Anonymität mit einer neuen Identität, oft verbunden mit Ängsten und innerer Zerrissenheit. Wie können sie ihren Alltag meistern? Können sie z.B. noch alte Freundschaften pflegen oder ihre Ausbildung zu Ende bringen?

**A. Leitheiser:** Der wesentliche Aspekt in der Meisterung des Alltages besteht darin den „neuen“ Alltag als zeitlich befristete Normalität zu akzeptieren. Rabea bedeutet in der Regel, dass es in der Anfangszeit keine Kontakte zu alten Freunden gibt. Sprich, wir reden hier von einem totalen Cut. Jeder Kontakt der Mädchen wird begleitet und findet grundsätzlich in einem geschützten Rahmen statt, was einigen Mädchen sehr schwer fällt. Dennoch haben wir die Erfahrung gemacht, dass alle Mädchen mit klaren, verlässlichen Absprachen gut umgehen können.

Mädchen und junge Frauen, die eine Ausbildung machen, brechen diese, zumindest an ihrem Heimatort ab, im Einzelfall kann es gelingen, dass sie die Ausbildung „Rabea - nah“ fortführen können. Ein Mädchen, welches sich für diesen Schritt entschieden hat, befindet sich auch eher nicht in der Lage sofort wieder in den Beruf einsteigen zu können, das halten wir auch nicht für ein Primärziel. Zunächst geht es um korrigierende Erfahrungen, Annahme, evtl. therapeutische Intervention etc.

**TDF:** Wie sieht das Zusammenleben zwischen den besonders gefährdeten Mädchen und den anderen Jugendlichen in der Wohngruppe aus? Ist ein unbefangenes, unbehindertes Miteinander trotz der hohen Schutzaufgaben möglich?

**A. Leitheiser:** Zunächst bedeutet Rabea nicht automatisch Wohngruppe, das ist uns wichtig und unterscheidet das „neue“ Konzept auch von dem ehemaligen. Wir halten unterschiedliche Lebensorte vor. Bei der Schaffung eines adäquaten Lebensortes gilt es im Wesentlichen die konkreten Bedarfe im Focus zu haben, dementsprechend ist auch ein Wechsel in ein anderes System möglich.

Das Zusammenleben in einer Wohngruppe gestaltet sich immer je nach Zusammensetzung der Gruppe. Im Zusammenleben mit traumatisierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist bei der Umsetzung unseres Konzeptes die Mischung eher von Vorteil. Alle Bewohner haben ihre Themen, bringen sie in den Alltag ein und lernen gemeinsam damit umzugehen. Das Aufeinanderachten ist hierbei in unserem Erfahrungskontext selbstverständlich. Wenn ich selbstverständlich sage, meine ich, dass die Jugendlichen gegenseitig aufeinander achten. Was Traumatisierung, Angst und der gleichen bedeutet, wissen alle und gehen damit sehr emphatisch um. Krisen werden durch kompetente Mitarbeiterinnen thematisiert und bearbeitet. Für ein angemessenes Reflektionsfeld (Coaching/Supervision) sorgt die Einrichtung.



Rabea ist ein Angebot der Hilfen zur Erziehung, der Hilfen für junge Volljährige und der Inobhutnahme. Der Schutzgedanke hat hierbei Priorität. Aufnahmealter: 14 bis 21 Jahre. Konzeption und Leistungsbeschreibung zu Rabea als Download unter: <http://www.lwl.org/heiki-hamm/>

## Literatur/Materialien:

### Gewalt im Namen der Ehre.

Leitfaden zum Schutz junger Menschen, die von so genannten Ehrverbrechen betroffen sind

Die Broschüre liefert Handlungsempfehlungen im Umgang mit potentiell Betroffenen und empfiehlt sich somit vor allem Menschen, die jungen Frauen innerhalb und außerhalb ihres Arbeitsbereichs beistehen möchten. Ein wichtiger Teil der Broschüre ist eine Übersicht der entsprechenden Anlauf- und Beratungsstellen in Hessen.

“Netzwerk gegen Gewalt” der Hessischen Landesregierung, Wiesbaden 2009

Kostenlose Bestellung: [ngg.ppffm@polizei.hessen.de](mailto:ngg.ppffm@polizei.hessen.de)

### Migrantinnen und ihr Recht auf Selbstbestimmung

Dokumentation der Fachtagung des Forums der Migrantinnen und Migranten und agisra am 27.01.2009 in Köln

Im Fokus der Fachtagung stand die Selbstorganisationen der Migrantinnen, rechtliche Möglichkeiten für ihre Selbstbestimmung und das Thema Gewalt an Migrantinnen.

Das Ziel der Fachtagung war es aufzuzeigen, wie die Unterstützungsarbeit für Migrantinnen gestärkt werden kann.

Die Dokumentation enthält die Vorträge von Prof. Dorothee Frings (Hochschule Niederrhein), Filiz Arslan (PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Nordrhein-Westfalen) und Dr. Monika Schröttle (Universität Bielefeld) sowie Zusammenfassungen und Forderungen der drei Arbeitsgruppen und der Podiumsdiskussion.

Download der Dokumentation unter: <http://www.migration.paritaet.org/index.php?id=1244>



### Niedersächsisches Krisentelefon:

#### Informationskoffer für die präventive Arbeit GEGEN Zwangsheirat

Der Informationskoffer ist für die präventive Arbeit GEGEN Zwangsheirat konzipiert. Das Infomaterial in diesem Koffer dient nicht in erster Linie dazu über Zwangsheirat zu berichten und aufzuklären, sondern es geht viel mehr darum, das Selbstbewusstsein von Jugendlichen - speziell von Mädchen und jungen Frauen- zu stärken.

Das Motto ist: Aus der Praxis für die Praxis. Alle Ideen und Anregungen, basieren auf langjähriger Praxiserfahrung. Der Koffer enthält u. A. ein Handbuch mit Anregungen für LehrerInnen und SozialarbeiterInnen, das Beteiligungsprojekt "Yeni Hayatim - Mein Neues Leben" (2 DVD), die Filme "Opferschutz für ALLE Frauen" (DVD) und "Ich wehre mich gegen die Zwangsheirat. Ein nicht alltägliches Beispiel" (DVD), eine Handlungsempfehlung für Fachleute, der Flyer "Kein Mädchen, keine Frau darf zur Ehe gezwungen werden!" und der SUANA-Flyer "Beratungsstellen für von Gewalt betroffene Migrantinnen."

Gebühr 50 € + Porto; Bestellung unter Tel.: 0511/126078-19 oder -26 / [info@kargah.de](mailto:info@kargah.de) - [www.kargah.de](http://www.kargah.de)

## Wissenswertes

### Aus den Beratungsstellen

#### UTAMARA startet Telefonberatung für Migrantinnen

Die Frauenbegegnungstätte aus Kasbach (im Norden von Rheinland-Pfalz) bietet seit Oktober eine muttersprachliche Telefonberatung für Frauen mit Migrationshintergrund an. Im Rahmen des Projekts "Gemeinsam lernen Frauen leben - Gewalt ist kein Schicksal!" finden die Frauen für ihre vielfältigen Fragen in der Begegnungstätte professionelle Ansprechpartnerinnen. Die Telefonberatung ist als ein niederschwelliges Angebot gedacht, das ergänzend und zusammen mit den bestehenden Einrichtungen arbeitet.

Die Beratung wird auf Türkisch, Kurdisch, Spanisch, Englisch, Deutsch und nach Terminvereinbarung in Arabisch und Niederländisch geführt. Mo - Fr: 10:30 - 12:00 Uhr / Mo - Do: 15:00 - 17:00 Uhr; Tel: 02644/6026060, utamara@web.de

### Aus der Nachbarschaft: Großbritannien

#### Neue Zufluchtsstelle für von Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre Betroffene geöffnet.

Das im Osten Londons gelegene "Saranaya Refuge" ist erst die zweite Zufluchtsstätte ihrer Art in der Metropole. Die britische Polizei schätzt, dass in Großbritannien 17.000 Frauen von Ehrverbrechen bedroht sind. Manche fallen ihnen sogar zum Opfer: 3.000 Frauen heiraten jährlich gegen ihren Willen, so das Innenministerium. (Quelle: BBC News, 10.11.2009)

#### Großbritanniens einziger Notruf für Opfer von Ehrverbrechen muss schließen

Die Regierungsabteilung für Zwangsheirat übergab der Wohltätigkeitsorganisation Karma Nirvana, zur Eröffnung im April 2008, 43.000 Pfund. Ein Jahr später lief die Finanzierung schon aus und auch die Spendenkonten sind leer. Die Telefonberatung ist sieben Tage die Woche aktiv und wird von ehemaligen Opfern betreut, die auf ehrenamtlicher Basis arbeiten. Dennoch wird die Beratungsstelle ohne angemessene Finanzierung zum Ende des Jahres schließen müssen.

Die „Honour Network Helpline“ erhielt mehr als 6.000 Anrufe von Menschen, die um ihr Leben fürchteten oder gegen ihren Willen verheiratet wurden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Petition, die dem Premierminister vorgelegt werden soll, eine Schließung abwenden kann. (Quelle: BBC News 18.11.2009)

#### Apropos: Mythos Jungfräulichkeit

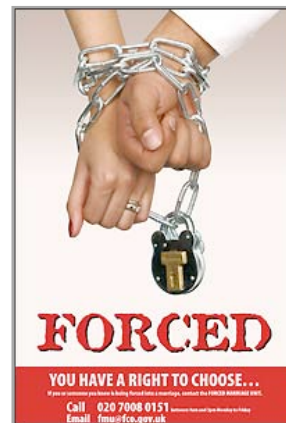
##### **Türkei: Oberstes Berufungsgericht entscheidet über Jungfräulichkeit der Braut.**

Ankara. 2004 wurden Jungfräulichkeits-Tests immerhin insofern eingeschränkt, als Eltern oder Schuldirektoren diese erst auf gemeinsame Anordnung eines Richters und eines Staatsanwaltes durchführen lassen konnten.

Nun hat das Oberste Berufungsgericht einem Mann das Recht auf die Trennung von seiner Frau zugesprochen, da diese zum Zeitpunkt der Heirat aus der Sicht des Mannes keine Jungfrau mehr war. Das von der Frau beim Familiengericht vorgezeigte ärztliche Attest, das ein intaktes Hymen diagnostizierte, verlor beim Obersten Bundesgericht seine Gültigkeit und der Aussage des Mannes wurde der Vorzug gegeben.

Zu diesem haarsträubenden Prozeß hat TERRE DES FEMMES Stellung genommen:

[http://www.frauenrechte.de/tdf/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1153&Itemid=86](http://www.frauenrechte.de/tdf/index.php?option=com_content&task=view&id=1153&Itemid=86)



## Impressum

### Koordinierungs- und Beratungsstelle zum Thema Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsheirat

c/o TERRE DES FEMMES e.V.

Postfach 25 65, 72015 Tübingen

Tel: 07071/7973-0; Fax: -22

info@frauenrechte.de

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds und The Body Shop Foundation kofinanziert



THE BODY SHOP FOUNDATION